

Bücherschau

Drei Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. Verlag M. Heinsius Nachfolger, Leipzig. 1. Cellarius, Helmut: Die Reichsstadt Frankfurt und die Gravamina der deutschen Nation. 1938. 103 S. RM. 3.—

In die inneren und äußeren Kämpfe des Jahrhunderts vor der Reformation führt uns die Schrift von Helmut Cellarius ein. Sie zeigt uns an einem kleinen, aber wichtigen Ausschnitt die Verwirrungen der öffentlich-staatlichen und der geistlichen Verhältnisse, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts „in fast ununterbrochener Kette“ die „Gravamina“, Beschwerdeschriften der Reichsstände, hervorriefen bis hin zu jener Zusammenstellung der 100 Gravamina auf dem Wormser Reichstage von 1521, einer großen Anklage der Laien gegen den Klerus. In sie fallen aber alles übertönend die Hammerschläge der Reformation.

Erst mit Luthers Auftreten gewinnen die „Gravamina“ jenen Inhalt, und ihr Inhalt jene Wucht, die stark genug war, um das träge System altgewohnter Einrichtungen zu brechen und fortzuschwemmen. Ein wertvoller Spezialbeitrag zur allgemeinen Geschichte der Reformation nach ihrer politischen, sozialen und geistlichen Seite hin. —

2. Kedlich, Otto K.: Staat und Kirche am Niederrhein zur Reformationszeit. 1938. 127 Seiten. Kart. RM. 3.50.

So spezielle Arbeiten, wie die von Otto K. Kedlich, sind dazu da, gewisse Lücken auszufüllen. Sie vermittelt nicht geschichtliche Visionen, sie führt uns nicht in die innersten weisenden Motive großer geschichtlicher Entscheidungen. Für uns sind die geistigen Verhältnisse der Reformationszeit ins Riesenhafte gezeichnet. Wir müssen von diesem riesenhaften Geiste bereits angefaßt sein, um ihn bei der Betrachtung der verwickelten Verhältnisse einzelner Kleinstaaten während dieser Zeit nicht zu verlieren. Wichtig genug zwar ist die Frage nach dem Scheitern der Reformation in den rheinischen Gebieten. Wir erfahren, wie nahe sogar Kurköln vor der Reformation gestanden hat. Ihr Erzbischof, Hermann von Wied, suchte sie einzuführen. Politische Rabalen und allerdings auch der Widerstand der Kölner Geistlichkeit brachten seinen Versuch zum Scheitern.

Auf der anderen Seite schwelte im nahen Münster, wie in den übrigen niederrheinischen Gebieten das unreine Feuer der Wiedertäuferi und fügte der reformatorischen Sache unermesslichen Schaden zu. Wir erfahren etwas von dem Hin- und Herwogen des Für und Wider der Reformation, das diese Gebiete erfahren haben. —

Die dritte Schrift in dieser Reihe stammt aus der Feder von Friedrich Stählin: Humanismus und Reformation im bürgerlichen Raum. Eine Untersuchung der biographischen Schriften des Joachim Camerarius. 1936. 115 Seiten. Kart. RM. 3.80.